

Rennen um den „Oscar vom Scheersberg“

46 Nachwuchs-Regisseure zeigten ihre Videos / Preisverleihung am 24. November

Quern/hjk - „Nägel und Köpfe“ heißt ein Kurzfilm - Laufdauer: zwei Minuten und 39 Sekunden - der Kielerin Sarah Roloff. In rasanter Schnittfolge wird in Großaufnahmen gezeigt, wie zahlreiche Steppkes auf einem Spielplatz eine Holz- hütte bauen. Sie bemühen sich redlich, hämmernd und klopfend lange Nägel in Bretter zu schlagen. Treffer sind reine Glückssache. Manche Knirpse beginnen sogar zu weinen, weil sie immer vorbeihauen. Geredet wird nicht. Im Stakkato erklingt nur der Hammer- klang.

Die Jury auf dem Scheersberg hatte es schwer, in einer Vorauslese aus 50 eingereichten Videofilmen die vier eindrucksvollsten Arbeiten herauszufiltern. 360 Minuten Film insgesamt sind mittels Computer und Beamer auf die Leinwand projiziert worden. Bei der Vielzahl der gesichteten Arbeiten von jungen Filmemachern (bis 27 Jahre) hatte der „Rat der Weisen“ mit Jugendbildungsreferent Ingo Mertins, seinem Scheersberger Vorgänger Ulrich Ehlers, der Medienstudentin Levke Clausen sowie den Filmemachern Nils Strüven



360 Minuten Bilderflut: Die Scheersberger Jury bewertete 50 Video- Filme. Foto: Köhler

aus Itzehoe, Maike Carstensen aus Husum und Sarah Roloff (ohne Stimmrecht für die eigenen Produkte) die Qual der Wahl. Der Kurzfilm „Nägel und Köpfe“ kam nicht in die engere Wahl - schade.

Von den 46 Nachwuchs- Regisseuren aus Schleswig- Holstein, die sich dem Landes- Jugend- Video- Wettbewerb 2007 gestellt haben, sind also vier Kandidaten übrig geblieben. Jasper Stratil aus St. Peter- Ording ist mit seinem Beitrag „Soluna“ (15 Minuten) unter den Glücklichen. Er reflektiert in dem Streifen

über seine eigene Filmarbeit, karikiert sich selbst, deutet mit Humor die Irrungen und Wirrungen an, die im Spannungsfeld zwischen Familie, Schule, Freundin und Dreharbeit entstehen. Jan-Gerrit Seyler aus Kiel darf sich mit der Satire „Handycap“ (15 Minuten) gute Chancen für den „Mini-Oscar“ auf dem Scheersberg ausrechnen. Die Story handelt von einem jungen Mann, der sich für eine Firma aus Werbegründen als „Handy“ verkleidet durch das Stadtzentrum bewegt, begafft und verspottet wird, sein Tun hinterfragt und

schließlich seine skurrile Maske (rade) hin- und weg- schmeißt.

„Making of Verlangen der Unschuld“ von Maria Reinhardt aus Kiel ist ein Acht- Minuten- Beitrag, der in nur 48 Stunden konzipiert, abgedreht und geschnitten wurde. In dieser kleinen Komödie werden die vielen, kleinen Tücken in der Beziehung zwischen „ihm“ und „ihr“ elegant und spielerisch in Szene gesetzt. Doch auch Sarah Roloff hat sich für das Finale am Sonntagabend, 24. November, ab 19.30 Uhr im Jugendhof qualifiziert: Ihr 14- Minuten- Film „7 Versuche zu fliegen“ zeigt die vergeblichen Anstrengungen eines modernen Ikarus, sich mit selbstgebauten Flügeln in die Lüfte zu schwingen.

Ingo Mertins resümiert: Viele perfekt gemachte Filme, Kreativität und Experimentierfreude - insgesamt ein erstaunliches Niveau.

Am Tag der Preisverleihung wird noch ein vom Publikum ausgewählter Streifen hinzukommen. Das Kieler Sozialministerium hat 2000 Euro zur Verfügung gestellt. Davon werden die ersten drei Plätze mit 750, 500 und 250 Euro honoriert.